



Refugio

***JAHRESBERICHT  
2022***

---



## **Inhalt**

<i>Vision</i>	5
<i>1. Beratungs- und Behandlungszentrum</i>	6
<i>Ausgangslage</i>	7
<i>Ursachen, Folgen und Lösungsansätze</i>	8
<i>Angebote</i>	10
<i>Projekte</i>	12
<i>Erfahrungen</i>	19
<i>Statistik</i>	21
<i>2. weitere Projekte &amp; Aktivitäten</i>	23
<i>Rückblick</i>	24
<i>Ausblick</i>	27
<i>3. Ressourcen</i>	28
<i>Impressum</i>	33



Dieser Jahresbericht dokumentiert die Projekte, Veranstaltungen und Angebote sowie die Organisationsstruktur von REFUGIO e.V. für das jeweilige Kalenderjahr. Dabei dient seit 2018 der Social Reporting Standard (SRS 2014) als Vorlage.

# Seelische Gesundheit für alle!

**M**enschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, brauchen Schutz! Sie haben Krieg, Verfolgung, Folter und schließlich die Flucht überlebt - nur sehr selten ohne gesundheitliche Folgen. Doch der Zugang von Geflüchteten zur Gesundheitsversorgung ist im regulären Gesundheitswesen stark eingeschränkt. Es fehlt dabei vor allem an einer strukturellen Öffnung, die den Geflüchteten durch das Asylbewerberleistungsgesetz mehrheitlich verwehrt bleibt. Notwendig ist daher der Zugang zu adäquaten kultur- und traumasensiblen Beratungs- und therapeutischen Behandlungsangeboten. Vor diesem Hintergrund hat sich der Verein **Refugio** im Jahr 1989 gegründet, um

*sich für die Verbesserung der psychosozialen und gesundheitlichen Situation von Geflüchteten unter Wahrung ihrer Identität und Selbstbestimmung einzusetzen. Dazu entwickelt der Verein ein psychosoziales Versorgungsangebot. Insbesondere betreibt er ein Behandlungszentrum (Auszug aus der Vereinssatzung, §2).*

1990 wurde das gleichnamige Beratungs- und Behandlungszentrum in Bremen gegründet. Es ermöglicht seither kostenlose und mehrsprachige psychosoziale Beratung und therapeutische Behandlung für Geflüchtete. Seit 2016 gibt es diese Angebote auch an dem Standort in Bremerhaven. Im Jahr 2019 hat Refugio e.V. die Trägerschaft für das Modellprojekt Sprachmittlungspool übernommen.

Insgesamt arbeiten wir fortlaufend und vielfältig daran, die Vision von einer gleichberechtigten Teilhabe insbesondere am Gesundheitssystem für Geflüchtete zu verwirklichen.

**1.**  
*Beratungs- und  
Behandlungszentrum  
für Flüchtlinge und  
Folteropfer*

**Refugio**

Beratungs- und Behandlungszentrum  
für Flüchtlinge und Folteropfer  
in Bremen und Bremerhaven

2022

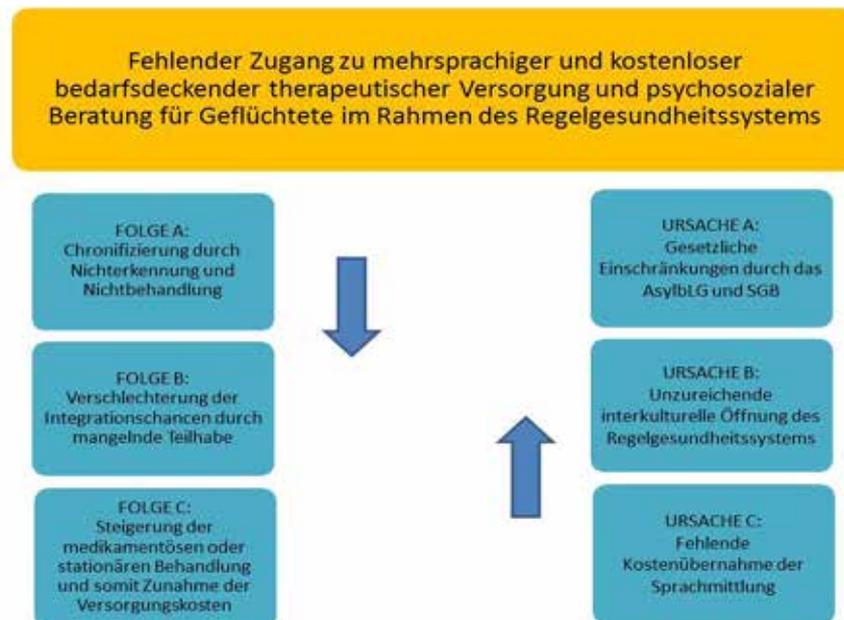
**G**eflüchtete Menschen, die Folter und andere schwere Menschenrechtsverletzungen erlebt haben, brauchen einen sicheren Ort und adäquate Beratungs- und Behandlungsangebote, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten. In Deutschland ist es für Geflüchtete nach wie vor schwierig, diese in Anspruch zu nehmen zu können.

Das Jahr 2022 war vorrangig geprägt von der anhaltenden Pandemiesituation sowie vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und der Flucht vieler dort lebender Menschen. Ihr Ankommen in Deutschland unterschied sich in manchen Punkten wesentlich von der Situation jener aus anderen Herkunftsländern - vor allem in Bezug auf die Möglichkeit, außerhalb von Sammelunterkünften leben zu können sowie den zeitnahen Erhalt eines Aufenthaltstitels und daraus abzuleitende Rechte.

**Ankunft:** Zwischen Januar und Dezember 2022 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 252.422 Asylsuchende registriert (2021: 190.816). Am häufigsten kamen Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, Türkei, Irak, Georgien und Iran. Etwa 1 % der Menschen haben den Antrag in Bremen gestellt oder wurden dorthin verteilt oder zugeordnet, davon 20 % nach Bremerhaven. Ende Februar 2023 waren 157.495 Asylverfahren vom Bundesamt noch nicht entschieden. Die Verfahrensdauer liegt im Durchschnitt bei über 6 Monaten. <sup>1</sup> Zusätzlich wurden seit Ende Februar 2022 bis 21. März 2023 1.055.179 Geflüchtete aus der Ukraine im Ausländerzentralregister (AZR) registriert. Etwa 80% von Ihnen haben einen Aufenthalt nach § 24 AufenthG und mussten nicht das Asylverfahren durchlaufen. <sup>2</sup>

**Asyl:** Die Gruppe der Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, waren nicht mit dem Asylverfahren konfrontiert. Für Asylsuchende jedoch ist die größte Problematik, dass sie im Verfahren ihre Asylgründe detailliert schildern müssen. Das heißt, über genau die Dinge zu sprechen, die sie am liebsten für immer vergessen würden. Hinzu kommt, dass die Identifizierung besonders Schutzbedürftiger (Früherkennung) behördlicherseits noch lückenhaft ist und so die durch die EU-Aufnahmerichtlinie gewährten Schutzmechanismen nicht in Anspruch genommen werden können. Bis Herbst 2022 beteiligte sich **Refugio** an dem einjährigen Modellprojekt *BeSafe* der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft BAfF e.V. zur Verbesserung der Identifizierung und Dokumentation von Schutzbedarfen in Bremen. Aus den gemachten Erfahrungen haben wir für 2023 das dreijährige Projekt *SAFE* entwickelt, mit dem wir dieses Vorhaben modifiziert fortführen werden.

## Ursachen und Folgen

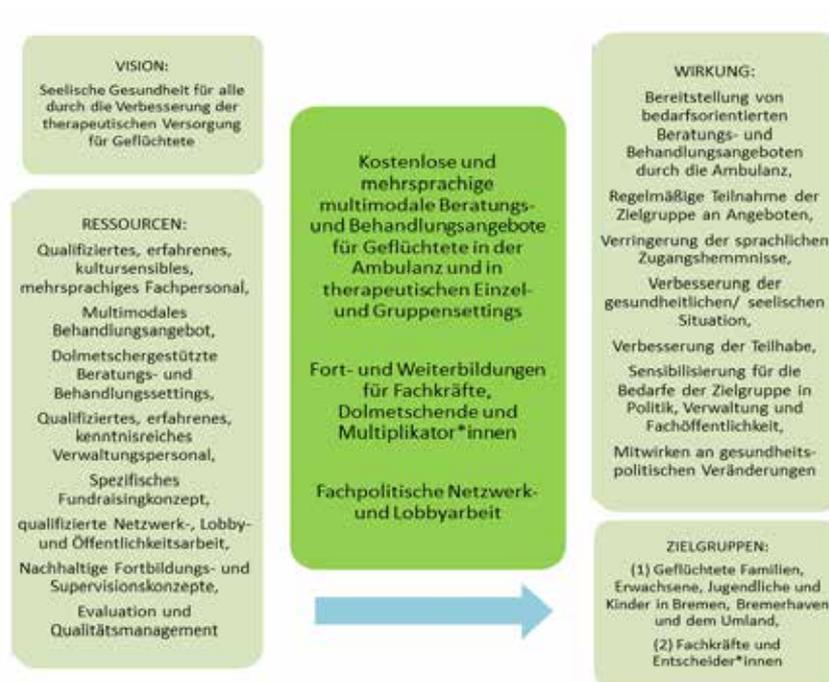


**Gesundheitssituation:** Erlebte Gewalt und dadurch entstandene Traumatisierungen sind auffällig und relevant bei Geflüchteten. Laut einer Studie des Wido im Auftrag der AOK haben 60 % der Geflüchteten aus Syrien, Irak oder Afghanistan Krieg erlebt, 40 % haben Waffengewalt in unmittelbarer Nähe erlebt und von ca. 30 % sind Angehörige verschleppt worden oder sind verschwunden. Mehr als zwei Fünftel dieser Befragten zeigen Anzeichen einer depressiven Erkrankung.<sup>3</sup>

Diese Ergebnisse werden durch frühere Studien gestützt und spiegeln die Erfahrungen der Klient\*innen in unserem Behandlungszentrum wieder.<sup>4</sup>

**Aufnahme im Behandlungszentrum:** Während der letzten Jahre stieg, parallel zu den Zahlen der Asyl- und Schutzsuchenden, die Zahl der Klient\*innen in unserem Zentrum stetig an - an beiden Standorten und unabhängig von der Situation in der Ukraine. Kumuliert waren unsere Kapazitäten trotz steigender Ressourcen noch immer nicht ausreichend, um allen Nachfragen nachzukommen.

**Refugio** ist diesbezüglich kein Einzelfall: „Bundesweit mussten Personen aufgrund mangelnder Kapazitäten abgelehnt werden“, so die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren (BAfF e.V.). Und auch die Wartezeit auf Behandlungsplätze bleibt lang.<sup>5</sup>



Die BAfF e.V. erhebt jährlich die psychosoziale Versorgungssituation Geflüchteter in Deutschland und stellt erneut fest, dass nach der Kontaktaufnahme mit einem Psychosozialen Zentrum in der Regel sieben Monate vergehen bis die betroffene Person dort einen Therapieplatz erhält. <sup>6</sup>

Bei **Refugio** sind Wartezeiten ebenfalls nicht zu verhindern. Gründe dafür sind neben begrenzten Ressourcen auch die individuell unterschiedlichen Bedarfe der Klient\*innen und die richtige Passung in Bezug auf Zeit und Ort, die Sprachmittlung sowie die therapeutische Fachkraft und die Klient\*innen.

**Sprache:** Die Klient\*innen von **Refugio** kamen 2022 aus 47 verschiedenen Herkunftsstaaten, die Anzahl der Herkunftsstaaten aus Psychosozialen Zentren im gesamten Bundesgebiet betrug 100. Durchschnittlich benötigen 64 % der Klient\*innen Sprachmittlung. <sup>7</sup>

Grund dafür ist u.a. der eingeschränkte Zugang zu qualifizierten Sprach- und Integrationskursen für Geflüchtete. So entsteht große Nachfrage bei gleichzeitig ungeklärter Kostenübernahme der Sprachmittlung im Gesundheitsbereich. Auch bei **Refugio** ist der Bedarf an Sprachmittlung notwendig und hoch; eine regelhafte Finanzierung der Kosten existiert nicht.

(Verweise 1- 7: siehe Seite 33)

## Angebote des Beratungs- und Behandlungszentrums

In einem multiprofessionellen Team und unterstützt von Sprachmittelnden bietet **Refugio** kostenlose psychosoziale Beratung und therapeutische Behandlungsangebote für geflüchtete Menschen. Hinzu kommen Fortbildungen für Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen und Qualifizierungsangebote für die von uns eingesetzten Sprachmittelnden. Durch Kooperationen mit Partner\*innen bündeln und erweitern wir Ressourcen und Kompetenzen zur Entwicklung und Umsetzung von Projekten.

Unsere Angebote basieren auf einem multimodalen Ansatz. Der Aufnahmeprozess beginnt mit der Anmeldung. In der Folge führen therapeutische Fachkräfte zunächst Orientierungs- und Clearinggespräche. Sie dienen der ersten diagnostischen Abklärung und vorläufigen Indikationsstellung. Psychosoziale Beratung dient der Orientierung, Stabilisierung, Stützung und Aktivierung von Ressourcen unserer Klient\*innen. Teilweise findet die Beratung parallel zu einer Psychotherapie statt, bei spezieller Indikation auch gesondert.

Nach dem Clearing, der Diagnostik und Indikationsstellung werden Klient\*innen an Mitarbeitende und Angebote im Behandlungszentrum orientiert. Gegebenenfalls kommt auch eine Weitervermittlung an externe Fachberatungsstellen (Soziale Hilfen, Rechtsberatung u.a.) oder eine Überweisung an Praxen oder Institutionen des Gesundheitssystems (u.a. niedergelassene Ärzt\*innen, Therapeut\*innen oder Kliniken) in Betracht.

Eine therapeutische Behandlung wird entsprechend unseres multimodalen, integrativen Ansatzes durchgeführt und ist auch auf spezielle Zielgruppen zugeschnitten. Das Leistungsspektrum umfasst dabei:

- Psychoedukation, Psychotherapie
- Musik- und Kunsttherapie, integrative Bewegungstherapie und Physiotherapie
- Entwicklungsförderung, Therapievorbereitung, Rehabilitation
- Zielgruppenspezifische Angebote, u.a. für besonders Vulnerable
- Niedrigschwellige Gruppenangebote und Brückenprojekte als Zugangsmöglichkeit für Beratungs- und Therapieangebote

Die Gewährleistung der psychosozialen und therapeutischen Unterstützung für geflüchtete Menschen in professioneller Qualität, die Bereitstellung des Gesamtbetriebes der Einrichtung und die nachhaltige Sicherung der adäquaten Ausstattung des Beratungs- und Behandlungszentrums **Refugio** in Bremen wird institutionell gefördert von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport.

## Wirkungsansatz

Für **Refugio** stehen die Geflüchteten und ihre seelische Gesundheit nach wie vor im Vordergrund, unabhängig von ihrem Aufenthaltstitel. Mit unseren Angeboten können wir den Zugang zu spezifischer therapeutischer Versorgung erleichtern und damit dem ursächlichen und folgenreichen fehlenden Zugang zur Regelversorgung entgegenwirken. Dieses Schema stellt unseren Wirkungsansatz dar:



Abb. 3: Wirkungstreppe

### BeSAFE - Besondere Schutzbedarfe bei der Aufnahme von Geflüchteten Erkennen.



Modellprojekt zur Entwicklung und Erprobung eines Konzepts zur Identifizierung besonderer Schutzbedürftigkeiten in Erstaufnahmeeinrichtungen.

Die Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.) entwickelt in Kooperation mit der Rosa Strippe e.V. und **Refugio** als lokale Partnerorganisation erstmals ein zielgruppenübergreifendes Konzept zur Erkennung besonders schutzbedürftiger Geflüchteter in Erstaufnahmeeinrichtungen.

Die zentrale Zielsetzung der Projektmaßnahmen ist es, besondere Schutzbedürftigkeit(en) Geflüchteter zu einem möglichst frühen Zeitpunkt im Aufnahmeprozess zu erkennen. Nur so können vulnerable Asylsuchende die nötige Versorgung sowie Unterstützung erhalten, um ihre Schutzrechte zu verwirklichen. Das zielgruppenübergreifende Konzept kann außerdem den Bundesländern als Tool bei der Weiterentwicklung und Implementierung geeigneter Gewaltschutzmaßnahmen im Sinne der EU-Aufnahmerichtlinie dienen.

Ein Projekt (2021- 2022) in Kooperation mit der BAfF e.V., der Senatorin für Soziales, der AWO Bremen und gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

### Refugio kickt



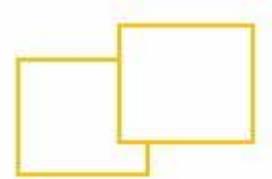
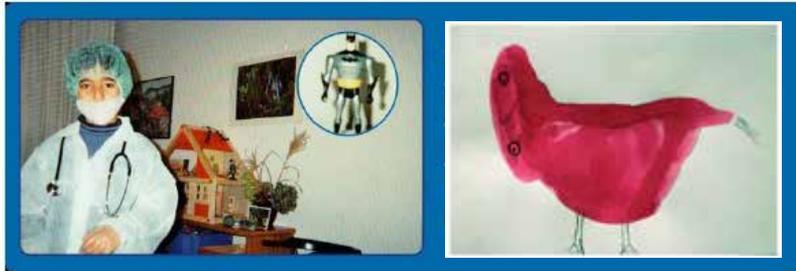
Das Projekt bietet kostenlose Sport-, Freizeit- und Therapieangebote für besonders schutzbedürftige Jugendliche und Kinder mit Fluchterfahrung. Die sportliche und logistische Betreuung wird von Werder Bremen geleistet, die pädagogische und therapeutische Begleitung obliegt **Refugio**. Sprachliche und kulturmittlerische Aufgaben werden durch die Betreuer- bzw. Trainer\*innen zu gleichen Teilen übernommen.

Unser Ziel ist es, eine lebendige Brückenfunktion zu unserem Zentrum mit seinen Behandlungsangeboten herzustellen. Auch sollen den Teilnehmenden weitere Rahmenangebote und Hintergrundinformationen zugänglich gemacht werden, um ihnen zu ermöglichen, sich zu stabilisieren und somit in Bremen leichter „Fuß fassen“ zu können, eine Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse zu wagen und den nachfolgenden Integrationsprozess zu beginnen.

Dieses Projekt (2021-2022) wurde unterstützt von Werder Bremen und gefördert u.a. von der Bremischen Kinder- und Jugendstiftung, Bündnis für Kinder, Kroschke Stiftung für Kinder sowie weiteren Spender\*innen.



### 99 Bilder - Kreativtherapie für Geflüchtete



Das Projekt thematisiert die bildnerische Auseinandersetzung mit Erinnerungen, Ängsten und Träumen. Konkretes Ziel der Einzel- und Gruppenangebote ist die individuelle Unterstützung, Entlastung, Ressourcenstärkung und Stabilisierung der geflüchteten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Einzelfall können Teilnehmende auch von weiteren Angeboten im Behandlungszentrum profitieren oder über unser Beratungskonzept passgenau an spezifische Beratungsstellen weiter vermittelt werden.

Abschließend wird im Januar 2023 eine Ausstellung in der Villa Ichon die unterschiedlichen Ergebnisse präsentieren.

Das Projekt (2021- 2022) wurde neben privaten Spender\*innen wesentlich unterstützt von **Software AG, Concordia Stiftung, IKEA Stiftung, FELS, Helmut und Ruth Märtens Stiftung, Karin und Uwe Hollweg Stiftung, OLB Stiftung, Stiftung Sparda Bank, Waldemar Koch Stiftung.**

### Räume öffnen - Zugänge schaffen Psychosoziale Unterstützung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge



Das Projekt konzentriert sich auf die Beratung, Begleitung und Unterstützung von traumatisierten und seelisch belasteten Flüchtlingen. Dabei steht neben der Förderung der Prävention und Rehabilitation insbesondere die Schaffung neuer und leichter Zugänge zu gesundheitlicher und psychosozialer Versorgung für schutzbedürftige Flüchtlinge im Mittelpunkt.

Konkret werden neue Angebote der Beratung, des Bedarfsclearings und der sozialräumlichen Unterstützung geschaffen. Ergänzend werden über Netzwerkaktivitäten strukturell weniger ausgebaute Räume besser erschlossen und mit bestehenden Diensten, Angeboten und Akteur\*innen vernetzt, um schließlich die gesundheitliche Versorgungssituation und damit die Rehabilitation der Schutzsuchenden zu verbessern.

Ein Projekt (2021- 2022) in Kooperation mit Aktion Mensch, unterstützt von der UNO Flüchtlingshilfe und privaten Spender\*innen.



### Wieder leben lernen



Das Projekt fokussiert auf die multimodale therapeutische Behandlung für traumatisiert und seelisch erkrankte Drittstaatsangehörige mit dem Ziel der Stärkung der Alltagsfunktionalität und psychischen Rehabilitation. Dazu gehören auch qualifizierende Fortbildungen für Fachkräfte der Regelgesundheitsversorgung und Dolmetscher\*innen auf drei Erfahrungsebenen.

Ziel des Projekts ist eine Erweiterung von Kapazitäten der Regelgesundheitsversorgung und Bildung eines Fachdialog-Netzwerkes zur professionellen Sicherung von Verfahrensgarantien für traumatisierte Zielgruppenpersonen mit besonderen Bedürfnissen.

Dieses Projekt (2020- 2022) wurde aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds finanziert und unterstützt von der UNO Flüchtlingshilfe.



### Refugio in Bremerhaven



**Refugio** in Bremerhaven bietet seit Herbst 2021 eine Traumasensible Beratung, eine telefonische Sprechstunde und therapeutische Behandlung für Geflüchtete an.

Traumatisierte und seelisch erkrankte Überlebende von Folter, Krieg und Verfolgung finden so Zugang zu notwendiger Gesundheitsversorgung. Ziel ist es, bei der Verarbeitung von seelischen Wunden zu unterstützen und einen Umgang mit dem Erlebten zu finden. So werden psychische Stabilisierung und Ressourcen gefördert und das Ankommen in Deutschland erleichtert. Mit unserem spezifischen traumasensiblen Ansatz eröffnen wir Ratsuchenden einen Weg, sich zu informieren, sich psychisch und sozial zu stabilisieren und eine Bearbeitung der traumatischen Erlebnisse zu wagen.

Dieses Projekt wird finanziert mit Mitteln des Magistrat Bremerhaven und unterstützt von der UNO Flüchtlingshilfe.

### Unterstützung für aus der Ukraine geflüchtete Menschen

Der Krieg in der Ukraine zwingt seit Ende Februar 2022 zahlreiche Menschen zur Flucht, vielfach in die unmittelbaren Nachbarländer, aber auch nach Deutschland. Wir haben versucht, uns bei **Refugio** dieser Situation in Bremen und Bremerhaven im Rahmen unserer Möglichkeiten anzunehmen und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen - ohne dabei Menschen zu bevorzugen und andere Geflüchtete auszugrenzen oder zu benachteiligen. Entstanden sind unabhängige Projekte, die auf verschiedene aufeinanderfolgende Prozessschritte fokussieren.

Schutz vor Gewalt und Verfolgung - Unterstützt von der UNO Flüchtlingshilfe bieten wir seit Sommer 2022 Beratungen und individuelle Clearinggespräche für aus der Ukraine geflüchtete Erwachsene und Kinder an, um die konkreten Bedarfe zu erfassen und ggf. eine Vermittlung zu anderen Fachberatungsstellen (u.a. zum Thema Wohnen, Arbeit, Bildung, Rechtsberatung) oder Einrichtungen zu ermöglichen. Gleichzeitig gehört dazu auch die Aufklärung über die gemachten Gewalterfahrungen und ihren Folgen (Psychoedukation). Die aus der Ukraine geflüchteten Menschen sind vor allem seelisch belastete und traumatisierte Personen, die noch bis Sommer 2023 in diesem Projekt Unterstützung bekommen können.

Bereits im Mai 2022 haben wir mit Unterstützung von Aktion Mensch begonnen, psychosoziale Unterstützung für aus der Ukraine geflüchtete Menschen zu organisieren. Das erste Ziel war die Vermittlung von Informationen über Refugio an die Hilfe- und Ratsuchenden. Parallel haben wir mit dem Aufbau eines spezifischen Betreuungs- und Beratungsangebotes samt Sprachmittlung in unserem Behandlungszentrum begonnen. Wir haben Ratsuchende und Betroffene von Gewalt dorthin orientiert, um die konkrete Unterstützung zu ermöglichen. Diese projektierte Phase endete 2022.

Unter dem Namen „safe place“ haben wir kurzfristig stabilisierende Unterstützung angeboten konzentriert auf Gesprächs- und Stabilisierungsgruppen für Frauen. Ferner konnten wir durch Brückenangebote, etwa Musik- und Kunsttherapie, die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen stärken. Wir haben die Fördermittel für die Stärkung unserer Beratungsstruktur sowie für Betreuer\*innen, Sprachmittelnde und therapeutische Fachkräfte eingesetzt. Hinzu kamen eine Schulung und Supervision von potentiellen Sprachmittelnden und Psycholog\*innen für den Einsatz im Beratungs- und Therapiesetting. Finanziert wurden diese Angebote mit Mitteln des amazon communityfund bis Ende des Jahres 2022.

### **„Musik gibt mir Kraft.“**

Ein zurückhaltender, unsicherer junger Mann kommt Mitte 2022 in unser Zentrum. Er ist voller Misstrauen und Angst. Nach einem Suizidversuch war er zwei Wochen stationär in der Psychiatrie untergebracht. Es fällt ihm schwer zu reden. Geboren ist er in Guinea, seine Mutter war früh gestorben. Er hat kaum Erinnerungen an sie. Seine wichtigste Bezugsperson ist seine große Schwester. Mit ihr machte er sich auf den Weg nach Europa, um einer gewalttätigen familiären Situation zu entfliehen. Es beginnt eine lange Odyssee, bei der er schwerste Traumatisierungen erlebt. In Libyen verlieren sich die beiden aus den Augen. Er weiß nicht, ob sie noch lebt. Auf einem überfüllten Boot überquert er das Mittelmeer, sieht neben sich Menschen ertrinken. Während er dies erzählt, wird er übermannt von Trauer und Hoffnungslosigkeit, kann nicht weitersprechen. Dazu ist sein Aufenthaltsstatus in Deutschland unsicher. Das wiegt schwer, lässt ihn verzweifeln und führt zu erneuten Krisen, die stationäre Aufenthalte erforderlich machen.

Die Gesprächstherapie bei Refugio ist ihm wichtig. Er berichtet von Alpträumen und Intrusionen, die ihn auch tagsüber übermannen. Kann jedoch keine Worte finden, um seine Gefühle und das was ihn bewegt zu beschreiben. Der multimodale Ansatz unseres Zentrums ermöglicht es uns in Fällen, in denen Wort fehlen, andere Mittel zu nutzen um Gefühlen und Gedanken Ausdruck zu verleihen und Kraft zu schöpfen. Dazu gehört auch die Musik.

Er zeigt sich interessiert, parallel an einer Musiktherapiegruppe teilzunehmen: „Musik gibt mir Kraft“. Im Feedback auf die ersten Improvisationen beschreibt er, dass er aufgehört habe zu denken. Das sei sehr entlastend und angenehm gewesen. Auch konnte er durch die Musik seiner Trauer begegnen, habe sie ausdrücken können. Später bringt er einen selbst geschriebenen Liedtext mit und stellt ihn der Gruppe vor, singt diesen zum ersten Mal über ein Mikrofon. Anfangs noch sehr verhalten, dann zunehmend sicherer. Gemeinsam arrangieren wir sein Lied. Er hat es für seine Schwester geschrieben, zu der er seit Libyen keinen Kontakt mehr hat.

„Warum müssen Kinder im Mittelmeer ertrinken? Was tun Politiker\*innen?“, heißt es im Refrain.

Diese Erfahrungen machten es ihm möglich, über erlittenes Leid zu sprechen, wodurch die Bearbeitung der erlittenen Traumatisierungen möglich war. Er teilt seine Trauer. Die anderen Teilnehmenden der Gruppe bezeugen seine Erfahrungen und er verarbeitet so seine belastenden Erinnerungen, kann Kraft schöpfen für seinen weiteren Integrationsprozess.

Mittlerweile hat er auch eine humanitären Aufenthaltserlaubnis bekommen und eine Arbeit gefunden. Die Musiktherapiegruppe besucht er weiter, die Traumatherapie kann in absehbarer Zeit abgeschlossen werden.

## Fortbildungen, Austausch und Netzwerkarbeit



### Fortbildungsangebote:

Unsere einmaligen und vertiefenden Fortbildungen richten sich generell an Fachkräfte aus der sozialen und therapeutischen Arbeit, Sprachmittler\*innen, und Studierende. Im Vordergrund stehen Themen aus dem Bereich „Flucht und Trauma“, „Therapie zu dritt“ sowie „Sprachmittlung in Beratung und Therapie“. Einmal jährlich findet zusätzlich das dreiteilige Curriculum „Psychotraumatologie und Traumatherapie mit Geflüchteten“ statt. Neu begonnen haben wir die Fortbildung „Seelische Gesundheit von geflüchteten Menschen: Umgang mit Traumata, Krisen und kultursensible Themen“ für Mitarbeitende in Unterkünften, die wir quartalsweise durchführen. 2022 fand ferner folgendes Thema Beachtung: „(Trans-)Kulturalität im therapeutischen Prozess“.



### Vernetzungstreffen:

Es fanden einmalig oder regelmäßig Treffen in Arbeitsgruppen oder zu Fachgesprächen mit Vertreter\*innen lokaler und regionaler Organisationen (Amnesty Bremen, Blaumeier e.V., BBMez, Vertreter\*innen des Bremer Fußballverbands, des Gesundheitssenats, des Sozialsenats, des Paritätischen LV Bremen, Stiftung die Schwelle und der Psychotherapeutenkammer Bremen) sowie mit Vertreter\*innen des UKE Hamburg, Segemi e.V. sowie mit Vertreter\*innen überregional tätiger Organisationen, wie der LVN Gesundheit, der Charité Berlin und der Bundespsychotherapeut\*innenkammer und Lesvos Solidarity statt. Hinzu kam die regelmäßige Teilnahme an runden Tischen (u.a. im Gesundheitssenat), dem Arbeitskreis Psycho-soziale Arbeit und Qualitätszirkeln (u.a. für Kinder- und Jugendtherapeut\*innen). Auch der Fachaustausch mit der Universität Bremen (Public Health) und der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg wurde fortgesetzt. Projektbezogen fanden außerdem Treffen mit verschiedenen Partner\*innen statt. Ein enger Austausch und Kooperationen bestehen u.a. mit der Bundesarbeitsgemeinschaft BAfF e.V., dem Paritätischen Bremen, dem Paritätischen Bildungswerk Bremen, dem Landessportbund Bremen und dem SV Werder Bremen.



Auf bundesweiter Ebene setzt sich **Refugio** sowohl als aktives Mitglied als auch in Person von Marc Millies im geschäftsführenden Vorstand der BAfF e.V. weiterhin für eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Geflüchtete ein.

## Beratungen und Behandlungen



Klient\*innenanzahl: **509** davon Neuaufnahmen: **267**

Geschlecht: männlich: 54% weiblich: 45% divers: <1%  
 Alter: 6- 12 Jahre: 6% 19- 25 Jahre: 24% 51 Jahre und älter: 7%  
 13- 18 Jahre: 20% 26- 50 Jahre: 40% unbekannt: 3%

### Aufenthaltsstatus:

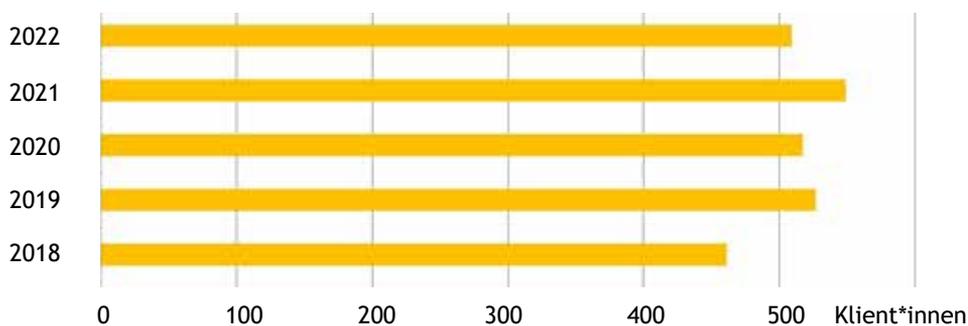


Aufenthaltserlaubnis: 35%  
 Aufenthaltsgestattung: 21%  
 Duldung: 16%  
 ohne Papiere: 3%  
 Niederlassungserlaubnis: 1% andere oder unbekannt: 24%

### Herkunftsland:

Afghanistan: 17% Gambia: 6%  
 Syrien: 14% Albanien: 5%  
 Ukraine: 10% Somalia: 3%  
 Iran: 7% Irak: 3%  
 Guinea: 7% sonstige: 28% (weitere 40 Länder)

### Klient\*innenanzahl im Vergleich:



# 2.

*weitere  
Projekte und Aktivitäten  
von REFUGIO e.V.*

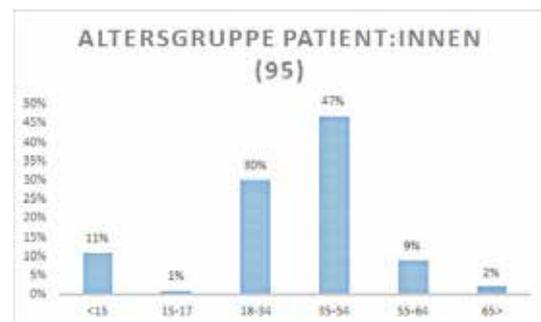


## Modellprojekt Sprachmittlungspool

Das Modellprojekt Sprachmittlungspool ermöglicht die Vermittlung und Finanzierung von Sprachmittelnden für die psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Menschen in Bremen und Bremerhaven. Damit wird eine verbesserte Teilhabe bzw. Zugang zum Gesundheitssystem und eine ambulante Versorgung in Psychiatrie und Psychotherapie in der GKV oder Privatpraxis geschaffen.

Wesentliche Bestandteile des Projekts sind neben der Vermittlung und Finanzierung eine Curriculare Fortbildung sowie ein regelmäßiges Supervisionsangebot für die Sprachmittelnden und Fortbildungsveranstaltungen für Psychiater\*innen und Psychotherapeut\*innen. Ein Fachbeirat begleitet das Projekt und es findet ein regelmäßiger Fachaustausch mit relevanten Interessenverbänden, etwa der Psychotherapeutenkammer, oder Akteur\*innen statt.

Seit Projektbeginn im Herbst 2019 wurden trotz der Anlauf- und Aufbauphase und der Pandemiesituation über 3400 Stunden Sprachmittlung für einmalige oder fortlaufende psychiatrische und psychotherapeutische Behandlungstermine beantragt. Im Jahr 2022 wurden allein 867 Stunden beantragt und 837 umgesetzt. 75% der Stunden wurden für die psychotherapeutische und 25% für die psychiatrische Versorgung genutzt. Der Anteil an weiblichen Patientinnen war dabei vorherrschend (58%). Die meisten Patient\*innen entsprechen der Altersgruppe 35-54 Jahre und 18-34 Jahre.



Die meistgesuchten Sprachen waren Serbokroatisch, Farsi, Arabisch und Französisch. Der Sprachmittlungspool setzt sich aktuell aus über 40 für den psychotherapeutisch bzw. psychiatrischen Versorgungsbereich qualifizierten Sprachmittelnden zusammen. Aufgrund der politischen Entwicklungen hat die Akquise und Qualifizierung von Ukrainisch bzw. Russisch-sprechenden Sprachmittelnden in diesem Jahr einen hohen Stellenwert eingenommen.

Das Projekt wird gefördert von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz in Bremen.

## Tag der offenen Tür und Benefizaktionen

Anlässlich des internationalen Tages zur Unterstützung der Betroffenen von Folter haben wir für Freitag, den 24. Juni zu einem Besuch unseres Behandlungszentrums eingeladen. Es gab drei Themencafés für Gespräche mit unseren Kolleg\*innen über neue Projekte oder die konkrete Arbeit in unserem Zentrum und selbstverständlich Kaffee und Kuchen. Musikalisch begleitet wurde der Nachmittag von der Westend Global Band.

Dr. Hermann Schulte-Sasse, Verbandsvorsitzender des Paritätischen Landesverband Bremen, und Karoline Linnert, Mitglied des Vereinsvorstands von Refugio sprachen in Ihrem Grußwort die aktuelle Situation für Geflüchtete und die Bedeutung der Arbeit von Refugio an. Zwei Vertreter\*innen der Villa Sponte waren gekommen, um uns einen Spendenscheck in Höhe von 7.140 € anlässlich ihrer Benefizauktion zu überreichen. ‚Schenk mir eine Taube‘ - unter diesem Motto riefen Sie befreundete Künstler\*innen auf, Kunstwerke zu gestalten, die dann im Mai öffentlich ausgestellt und später versteigert wurden.

Bereits im April hatten Künstler\*innen des Atelier Blaumeier 100 Bilder ausgewählt, um sie interessierten Kunstliebhaber\*innen zu verkaufen und den Erlös einzusetzen, um sich gegen den Krieg in der Ukraine zu engagieren. Daraus ergab sich ein Betrag von 15.000 €, der Refugio zur Unterstützung insbesondere aus der Ukraine geflüchteter Menschen übergeben wurde. Diese beiden Initiativen haben wir stellvertretend für viele andere genannt, die uns insgesamt tief beeindruckt haben.



Fotos: Villa Sponte, Refugio, Blaumeier

## Blick zurück

Vor fast 20 Jahren berichtete die tageszeitung im Lokalteil über uns: „Verfällt das Geld?“ Hintergrund damals war unsere klamme Finanzlage. Konkret ging es um die nicht ausreichenden Eigenmittel, die eine bereits beschiedene EU-Förderung gefährdete. „250 Menschen aus 28 Ländern hat Refugio im vergangenen Jahr betreut. Für viele von ihnen sei die Flüchtlingseinrichtung die letzte Hilfe“, schrieb die taz im Dezember 2003. Der damit verbundene Spendenaufruf war erfolgreich und das EU-Projekt konnte erfolgreich durchgeführt werden. Auch wenn Refugio heute stabiler und handlungsfähiger aufgestellt ist und die kostenlose therapeutische Versorgung Geflüchteter fortsetzen und ausbauen konnte, zeigt uns der Blick zurück vor allem eines: Die große Bedeutung privater Spender\*innen. Nochmals herzlichen Dank an alle engagierten Unterstützer\*innen - damals wie heute!

## Benefizkonzert in der Kulturkirche

Kurz vor dem ersten Schnee in diesem Jahr fanden sich am 11. November knapp 100 Gäste in der Kulturkirche St. Stephani ein, um beim diesjährigen Benefizkonzert der Stiftung Refugio zugunsten der Arbeit des Zentrums dabei zu sein: Treue Liederjan-Fans genauso wie langjährige und neugewonnene Unterstützer\*innen von Refugio.

Seit 47 Jahren treten „Liederjan“ (Jörg Ermisch, Hanne Balzer und Philip Omlor) mit Chanson, Folk, Kabarett und „gehobenem Blödsinn“ auf.

Sie nehmen den Alltag, unsere Angewohnheiten und sich selbst in kreativer Weise auf die Schippe und zeigen auf, wie auch angesichts ernster Lage die Lockerheit nicht außen vor bleiben muss.

An diesem Abend überzeugten die drei Musiker\*innen vor allem mit ihrem umfangreichen Instrumentarium, sprachlich wie musikalisch, der Nähe zum Publikum und der Tatsache, dass sie in diesen Zeiten dem Humor eine bedeutende Rolle zugewiesen haben. Dementsprechend heiter, aber auch politisch und nachdenklich wurde es. Vielen Dank an Liederjan, die wie alle Musiker\*innen vorher auch, auf Ihre Gage verzichteten. Danke an alle Gäste, die zu diesem gelungenen Abend und durch Ihre Teilnahme vor allem zur psychosozialen Unterstützung Geflüchteter beigetragen haben.



## Qualitätsentwicklung

Sprachmittlung gehört in der Beratung und Therapie in den Psychosozialen Zentren zum Alltag. Das gilt auch für uns. Neben einem adäquaten Sprachniveau sind spezifische Kenntnisse notwendig, letztere vermitteln wir in eigenen Fortbildungen für zukünftige Sprachmittelnde.

Im vergangenen Jahr haben wir uns in verschiedenen Formaten und mit verschiedenen Akteur\*innen für die Bedeutung und Notwendigkeit von Sprachmittlung eingesetzt. Gleichzeitig haben wir unsere Erfahrungen und Expertise auf Bundesebene eingebracht und zugunsten einer Entwicklung und Festschreibung von Qualitätskriterien geteilt. Nun liegen erstmals Leitlinien vor, die Standards enthalten, wie Sprachmittlung in den Mitgliedszentren der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Psychosozialer Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.) praktiziert wird und zukünftig werden soll. Darüber hinaus geht es um gemeinsame Mindestanforderungen und orientierende Empfehlungen an Therapeut\*innen, Berater\*innen und Sprachmittelnde in der dolmetschergestützten Beratung und Therapie. Mehr dazu findet sich auf der Homepage der BAfF unter [www.baff-zentren.org](http://www.baff-zentren.org).



Zum Ausblick auf das bereits begonnene Jahr 2023 gehört zu allererst die Einschätzung der BAfF, dass der bundesweite Bedarf an Versorgung geflüchteter Menschen, die Gewalt und Folter erlebt haben, nicht ausreichend bedient werden könne. Trotz größerer Ressourcen, bundesweit wie auch bei **Refugio**, und der damit ermöglichten gestiegenen Behandlungszahlen ist auch im Land Bremen die Angebotssituation nicht bedarfsdeckend. Wir werden versuchen, die strukturelle und fachliche Entwicklung der letzten Jahre auszubauen, insbesondere durch eine notwendige Stärkung unseres Standortes in Bremerhaven.

Verschiedene Faktoren werden darauf Einfluß nehmen - positiv wie negativ. Positiv zu bewerten ist, dass wir mit Jahresbeginn zwei wichtige Mittelgeber von jeweils dreijährigen Projekten begeistern konnten. So entsteht eine Planungssicherheit für unsere Organisation, seine Mitarbeitenden und für die Angebote für unsere Klient\*innen. Konkret bedeutet es auch, dass wir die Möglichkeit nutzen wollen, unseren Fokus intensiver auf die Bereiche Früherkennung, Identifizierung von Schutzbedarfen und Betroffene von Folter zu richten. Letzterer veranlasst uns, unsere interdisziplinäre Netzwerkarbeit zu verstärken und Fortbildungen auf das Thema zu fokussieren.

Die politischen Entwicklungen auf Bundesebene lassen sich erst im 2. Halbjahr besser einschätzen, wenn die zu erwartenden Gesetzesänderungen in den sogenannten Migrationspaketen verabschiedet wurden. Die Konsequenzen aus der Bürgerschaftswahl im Land Bremen Mitte Mai 2023 werden ebenfalls erst nach dem Sommer konkreter bewertet werden können.

Ebenfalls herausfordernd bleiben die Folgen der Pandemie, insbesondere die psychische Belastung bei Kindern, die durch die Pandemiesituation entstanden sind oder verstärkt wurden, <sup>8</sup> genauso wie die Unterbringungssituation oder fehlende Therapie-, Schul- und Kitaplätze für geflüchtete Kinder.

Diese unklare strukturelle Perspektive kann und darf uns nicht davon abhalten, die schon jetzt unsichere Situation für Geflüchtete im Land Bremen im Fokus zu behalten.

Schließlich möchten wir im Jahr 2023 wieder Menschen einladen, sich inhaltlich mit dem Thema Flucht, Migration und Trauma zu beschäftigen und sich fachlich darüber auszutauschen. Ebenso wollen wir mit Veranstaltungen einen Rahmen schaffen, der Interessierten unsere Arbeit und Ziele näher bringt oder Engagierten und Spender\*innen die Wirkung und Notwendigkeit Ihrer Unterstützung zeigen kann. Den Anfang machen die jeweiligen Tage der offenen Tür im Monat Juni in Bremen und Bremerhaven. Wir freuen uns darauf, dort mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

# 3.

*Ressourcen*

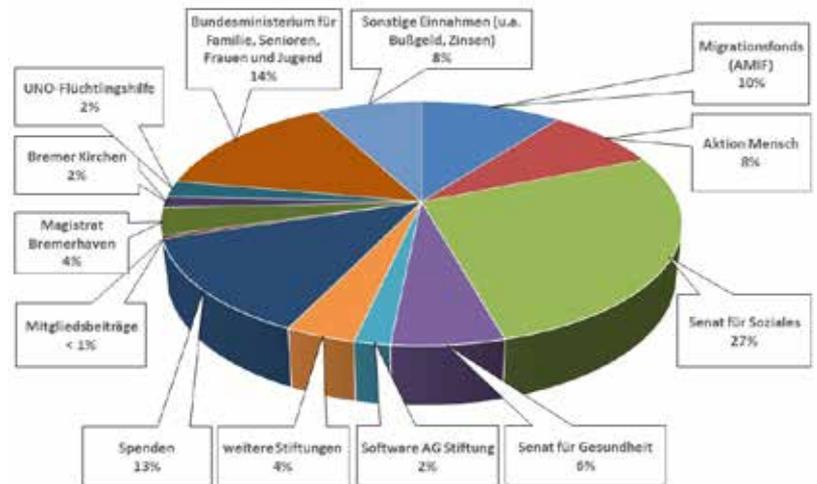




Gesamteinnahmen: 895.070 €  
Gesamtausgaben: 895.070 €

## Einnahmen

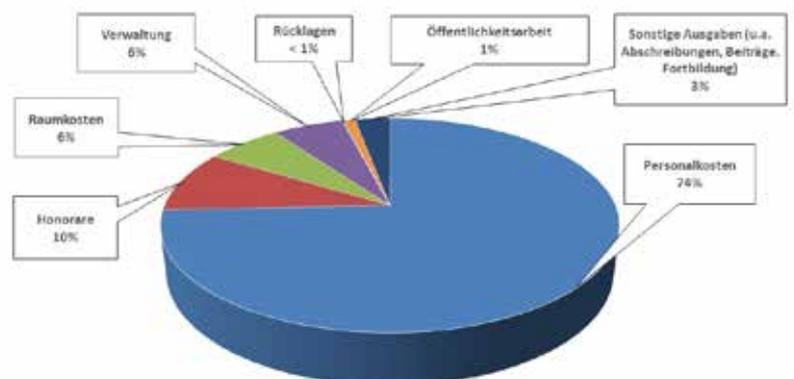
Aktion Mensch	75.089 €
AMIF	92.907 €
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	128.273 €
Magistrat Bremerhaven	32.384 €
Senat für Soziales	240.630 €
Senat für Gesundheit	53.122 €
UNO-Flüchtlingshilfe	19.486 €
Bremer Kirchen	13.218 €
Software AG	17.000 €
Spenden	116.872 €
Mitgliedsbeiträge	3.265 €
weitere Stiftungen	33.008 €
sonstige Einnahmen	69.816 €



**Gesamt: 895.070 €**

## Ausgaben

Personalkosten	665.256 €
Honorare	83.732 €
Raumkosten	56.837 €
Verwaltung	52.946 €
Öffentlichkeitsarbeit	8.919 €
Sonstige Ausgaben (u.a. Abschreibungen, Beiträge, Fortbildung)	26.369 €
Rücklagen	1.011 €



**Gesamt: 895.070 €**

\* auf der Basis der Gewinnermittlung nach §4 Abs.3 EStG (Beträge gerundet)



### **Refugio** - Beratungs- und Behandlungszentrum

> Standort Bremen

Außer der Schleifmühle 53 | 28203 Bremen

> Standort Bremerhaven

Kurfürstenstr. 4 | 27568 Bremerhaven

### **Sprachmittlungspool**

Außer der Schleifmühle 53 | 28203 Bremen



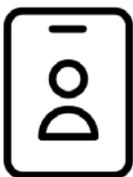
Insgesamt besteht unser **Team** aus 25 hauptamtlichen Mitarbeitenden (~14 Vollzeitstellen) sowie aus mehr als 40 Sprachmittelnden, 10 therapeutischen Honorarkräften und ehrenamtlichen Therapeut\*innen.

### **Leitungsteam:**

Evelina Freye: Leitung Finanzen

Danja Schönhöfer: Therapeutische Leitung

Marc Millies: Leitung Kommunikation & Verwaltung, besonderer Vertreter des Vorstands



### **Ehrenamtlicher Vorstand:**

Dr. Marc Dupont, Kinder- und Jugendpsychiater

Karl Heinz Schrömgens, Psychologischer Psychotherapeut

Björn Steuernagel, Psychologischer Psychotherapeut

Karoline Linnert, Dipl. Psychologin



**Refugio** - Psychosoziales Zentrum für ausländische Flüchtlinge e.V. wurde 1989 in Bremen gegründet, ist im Vereinsregister Bremen (VR 4617) eingetragen und ist seit 2008 anerkannt als Träger der Jugendhilfe in Bremen.

Der Verein, Steuernummer: 60/147/06826, ist Träger des Behandlungszentrums und vom Finanzamt Bremen als gemeinnützig anerkannt.

**Refugio** ist Fachmitglied in der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e.V.) und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Bremen.

Darüber hinaus richten wir unsere Arbeitsweise im Behandlungszentrum an den Leitlinien der BAfF zur Organisation der Beratung und Behandlung von Geflüchteten und Opfern organisierter Gewalt aus.



Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert.

Deshalb haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen: [www.refugio-bremen.de/refugio/transparenz](http://www.refugio-bremen.de/refugio/transparenz)

### Nachhaltigkeit

Bei **Refugio** priorisieren wir die Nutzung ökologischer Betriebs- und Gebrauchsmittel, wie z.B. Recyclingpapier, Handtücher aus Stoff, BIO-Kaffee und Tee und die Nutzung von Ökostrom.

### Co<sub>2</sub> -Fußabdruck

THG-Emissionen nach Scopes (t CO<sub>2</sub>e): 20,93

Zusammen mit dem Paritätischen und Viabono wurde für diese Auswertung eine von CO<sub>2</sub>-OL entwickelte Methodik genutzt, um unseren Co<sub>2</sub> -Fußabdruck (2021) zu erstellen und daraus Maßnahmen zur Reduzierung zu entwickeln.

Bilanziert wurde der Geschäftsbetrieb von Refugio in Bremen in Anlehnung an das greenhouse gas protocol (ghg).





- <sup>1</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg 2023, bamf.de
- <sup>2</sup> Mediendienst Integration, Berlin 2023, mediendienst-integration.de
- <sup>3</sup> Studie der AOK, Bremen 2018, wido.de
- <sup>4</sup> In Studien sind Zahlen zu Geflüchteten mit Traumafolgestörungen im Mittel zwischen 30 und 50 % zu finden. Bozorgmehr u.a., 2016
- <sup>5</sup> Versorgungsbericht der BAfF e.V., Berlin 2022, baff-zentren.org
- <sup>6</sup> ebd.
- <sup>7</sup> ebd.
- <sup>8</sup> Copsy-Studie, UKE Hamburg, 2021, uke.de



Alle Fotos und Abbildungen sind soweit nicht anders gekennzeichnet von **Refugio**. Die Icons (Seite 20, 21, 28- 30, 33) sind erstellt von Chanut, Icongeek26, Kiranshastry und [www.freepik.com](http://www.freepik.com) unter creative commons Lizenz von [www.flaticon.com](http://www.flaticon.com).

(c) **Refugio e.V.**

Alle Rechte vorbehalten. Redaktion und Layout: Marc Millies  
Rückfragen bitte per Email an [m.millies@refugio-bremen.de](mailto:m.millies@refugio-bremen.de)



**Refugio e.V.**

Außer der Schleifmühle 53  
28203 Bremen

Telefon: (0421) 176677-0  
Fax: (0421) 176677-99

Mail: [info@refugio-bremen.de](mailto:info@refugio-bremen.de)

[www.refugio-bremen.de](http://www.refugio-bremen.de)



---

## Wir möchten uns herzlich bedanken!

Seit mehr als 30 Jahren setzen sich viele Bremer\*innen auf unterschiedliche Weise für **Refugio** ein. Vielen Dank insbesondere an die Bremische Evangelische Kirche, die Bremer Aufbau Bank und ihre Mitarbeitenden, das Ökumenische Gymnasium, Flotte Karotte und die Sparkasse Bremen.

Wenn Sie sich ebenfalls bei **Refugio** mit einer Spende engagieren möchten, dann nutzen Sie bitte folgende Kontonummer bei der Sparkasse Bremen:

**IBAN: DE93 2905 0101 0001 0712 81**

Um mehr Unabhängigkeit und Sicherheit für das Behandlungszentrum zu schaffen, haben wir die **Stiftung Refugio** gegründet. Auch diese können Sie unterstützen. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.refugio-stiftung.de](http://www.refugio-stiftung.de)

